

Kinderhilfe für Siebenbürgen e.V.

Grefenstraße 8
38871 Nordharz Ortsteil Stapelburg
Tel.: 039452/48835
www.roma-kinderhilfe.de
Mail: info@romakinderhilfe.de



Auf dem Rücken der Kinder ...

Ehrlich gesagt, weiß ich gar nicht wo ich anfangen soll. Da hier quasi jeden Tag etwas Neues passiert, ist es nur noch schwer, in einen Brief zu fassen. Es klingt verrückt, aber ich sitze jetzt hier in unserem kleinen aber feinen Büro mit meinem riesigen Bauch, der sich hoffentlich Anfang Juni in ein kleines niedliches Baby verwandeln wird und versuche herauszufinden, was für Sie eventuell interessant, neu oder besonders wichtig ist.

Das Gute ist, die Kinder im Kinderhaus entwickeln sich prächtig und werden immer lebendiger und normaler. Mittlerweile, wenn ich sie zwischen anderen Kindern sehe, dann kann ich kaum noch glauben, was ihnen widerfahren ist und wie sehr sie gelitten haben, bevor sie zu uns kamen. Auch organisatorisch hab ich glaube ich innerlich eine gewisse Reifung vollzogen. So

sind jetzt die Wäscheberge unter Kontrolle, die nun mal von 16 kleinen Kindern, von denen wir eigentlich nur 12 beherbergen dürfen, so täglich produziert werden. Die Einkäufe sind strukturiert und ich weiß zum Beispiel genau, wie viel Brot, Milch, Eier usw. gebraucht werden. Naja, man kommt halt



Unsere Kinder entwickeln sich prächtig

nicht mit einem Buch in der Hand auf die Welt, in dem geschrieben steht, was man zu tun hat und wie man es am besten bewerkstelligt, 16 kleine Kinder zu versorgen. So musste auch ich erst vieles lernen, hatte aber auch ein bisschen Glück, dass ich durch den jahrelangen Hort für so viele Kinder schon ein wenig vorbereitet war ... Gut, dass mit den durchwachten Nächten usw. war noch nicht dabei, aber mittlerweile hab ich gelernt, wie man mit so etwas umgeht. So habe ich das Team im Kinderhaus nochmal um zwei Frauen erweitert, damit es etwas leichter wird und siehe da, wenn ich das nicht getan hätte, könnte ich nicht hier sitzen und Ihnen schreiben.

Der Kinderhort in Sura Mare erfreut sich großer Beliebtheit bei den Kindern und wir haben noch sehr viele Anfragen für Kinder, die wir aber aufgrund von Mittelknappheit



Erst gibt's Essen und dann wird gelernt - fast 80 Kinder besuchen unser Nachmittagsprogramm



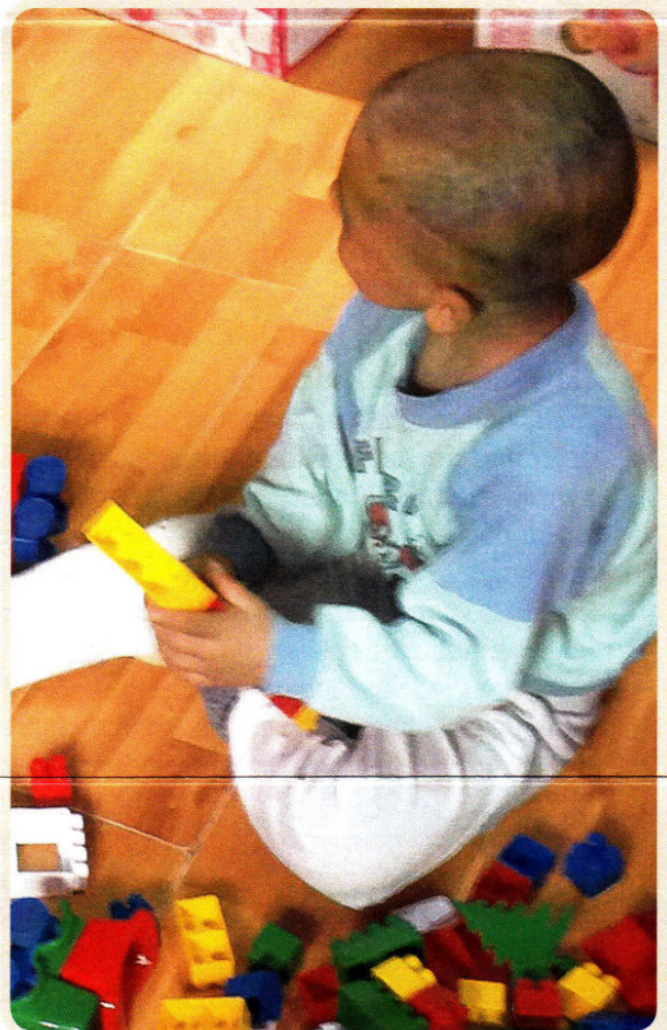
Zwei unserer Auszubildenden schauen auf einen Teller Suppe vorbei.

bisher nicht aufnehmen konnten. Es sind inzwischen fast 80 Schüler, die dort mittags ein Essen bekommen und nachmittags Nachhilfeunterricht. Außerdem gibt es Familienhilfe in Form von Beratung und eben auch Lebensmittelhilfen. Allein all diese Familien zu betreuen, bringt uns an unsere Grenzen, aber ich muss zugeben, dass, wenn man sieht, dass eine Sache funktioniert, man irgendwie nicht so schnell ermüdet und fast immer Lust hat, noch weitere Aufgaben zu übernehmen. Auch in diesem Herbst werden

wieder Auszubildende aus dem Programm hervorgehen. Die Auszubildenden, die wir bereits haben, sind noch fest bei der Sache und ich bekomme regelmäßig Anrufe aus der Berufsschule, bei denen mir versichert wird, wie artig meine Schützlinge sind.

Soweit so gut. Wir wären aber nicht die Kinderhilfe, wenn wir hier nur alles rosa rot malen würden. Selbstverständlich gibt es auch Schattenseiten. Diesen Winter hatten wir hart zu kämpfen, da es sehr kalt war und viele Familien sich in einer sehr ernsten Situation befanden. Selten haben wir so viel Nothilfe geleistet, wie in diesen Winter und doch gab es Momente, wo ich nicht mehr weiter wusste. Momente, die einen noch immer sprachlos machen und in uns wirken. Ich bewundere Tabita für ihre Kraft, noch immer so viel auch im Umkreis unseres Kinderhauses hinbiegen zu wollen. Bei uns ist ja eher ein bisschen heile Welt, aber wenn wir unsere Räume verlassen, dann werden wir schnell mit der harten Realität konfrontiert, die in Rumänien einfach mal an der Tagesordnung ist, da es noch immer kein funktionierendes Sozialsystem gibt. So ist die Lage im Moment so, dass es ca. 60.000 Kinder gibt, die aufgrund von Armut abgegeben werden und ihr Leben in rumänischen Heimen verbringen müssen. Es gibt einfach nicht genug Pflegefamilien und wenn, dann sind diese meist nicht besonders erpicht darauf, ein Roma-Kind anzunehmen, was aber zu 80 Prozent dann der Fall sein würde. Wenn ich schon sehe wie angewidert unsere Nachbarn des Kinderhauses unseren Roma-Kindern entgegengucken, dann ist die mangelnde Zahl an Pflegefamilien wohl doch schnell erklärt.

Ich bewundere Tabita für ihren Mut, noch immer zu versuchen, auch rund um das Kinderhaus eine bessere Welt zu schaffen. So geht sie regelmäßig in die Notfallstelle des Jugendamtes um dort Kinder zu besuchen, die entweder verlassen oder misshandelt wurden und nun vom Staat dort geparkt werden, bis man über ihre Situation und deren Ausgang befunden hat. In dieser Zeit können sie nicht mal zur Schule gehen und führen oft monatelang ein Leben hinter Gittern, wobei ihr einziges Verbrechen darin bestanden haben muss, auf dieser Welt zu sein. Um etwas Abhilfe zu schaffen beschäftigt die Kinderhilfe dort eine Pädagogin, die jeden Tag für einige Stunden kommt und mit den Kindern arbeitet und so ein bisschen Licht in ihr Leben bringt.



Beim Spielen ein wenig vergessen, was geschehen ist....



Unglaublich, was dieser 5jährige erleiden musste

Normalerweise gehe ich nicht gern in solche Einrichtungen ... Ich hab so viel Leid gesehen, dass es mir für zwei Leben reichen würde. Und doch schaffte es Tabita an einem Tag, mich zu überzeugen, mit ihr dorthin zu gehen. Wir kauften Spielzeug und Süßigkeiten und machten uns auf den Weg. Ich kann nur sagen, dass ich mich teilweise nicht mehr an alles an diesem Nachmittag erinnern kann, weil ich denke, meine Seele wollte sich schützen und doch läuft es mir noch immer kalt den Rücken runter, wenn ich nur daran denke. So war da zum Beispiel ein kleiner 5 jähriger Junge, dessen Namen ich hier nicht nennen darf. Sein Stiefvater hatte beschlossen ihn mit einer Peitsche tot zu peitschen und ich muss sagen, in meiner gesamten Laufzeit habe ich nicht solche Misshandlungen bei einem Kind gesehen. Es wundert mich einfach nur, wie er es überleben konnte mit solchen Verletzungen. Peitschenhiebe am ganzen Körper, zwar im Krankenhaus behandelt, aber doch tief sogar am Hinterkopf... In seinen kleinen Händen wurden Zigaretten ausgemacht ... und doch saß er vor mir und lächelte mich an ... Ich rang um Fassung!

Der nächste Fall waren zwei Mädchen, auf die ebenfalls das staatliche Heim wartete, da ihre Mutter alleinerziehend, ehemaliges Heimkind und somit ohne Anverwandte nach kurzem Verlauf an Krebs gestorben war. Sie hatten nur noch einander und hofften nicht getrennt zu werden. Die ganze Zeit hielten sie sich an ihren Händen ...

Dann war da noch ein 13 jähriger Junge mit geistiger Behinderung, er sagte er sei nicht artig gewesen. Er hatte dem Abdruck eines Bügeleisens auf seinem Bauch ...

Mir kamen die Tränen und doch zwang ich mich zu lächeln und setzte mich zwischen die Kinder und spielte was das Zeug hielt, baute mit Ihnen Lego, zog Puppenkinder an... Alles was möglich war, um ihnen zumindest an diesem Nachmittag einen Teil ihrer Bürde abzunehmen. Noch lange musste ich an jenen Nachmittag denken und mir wurde klar, dass wir in einem Land wo die Mittelknappheit dermaßen auf dem Rücken der Kinder ausgetragen wird, nur in unseren Projekten sichtliche Erfolge haben können. Ich bin dankbar für jeden Tag, den ich dazu beitragen kann, unsere Kinderhilfe zu stärken, so dass immerhin 16 Kindern ein liebevolles Zuhause gefunden haben und über 160 Kindern durch gezielte Familienhilfe geholfen werden kann, ihren Alltag so zu gestalten, dass die Weichen auf ein besseres Leben gestellt sind.

Wenn man solches Leid wie in diesem Zentrum gesehen hat, dann kommt es einem schon fast paradox vor, zum Bettler zu mutieren und Sie zu bitten, mir bei den ganz banalen Dingen zu helfen, wie Nebenkosten, Essen und Hilfskräfte zu bezahlen. Und jetzt muss leider auch noch ein neuer Bus her, denn unserem ist sein Alter jetzt deutlich anzumerken. Jahrelang brachte er mich von Notfall zu Notfall und hat tonnenweise Lebensmittel befördert und Kinder in die Schule gebracht und ... und ... und. Aber jetzt ist er einfach abgenutzt und es ist nur eine Frage der Zeit, bis er nicht mehr mitmacht. Doch ohne Bus bin ich aufgeschmissen, denn ich brauche ein Fahrzeug, um diese vielen Wege erledigen zu können... Ich weiß, es klingt schon echt viel, aber ich wage mich sogar noch, etwas zu fragen ...

Auch wenn mein Bauch dick ist und jeder halbwegs normale Mensch sagen würde, ich soll es verschieben, so würde ich doch gerne ein Ferienlager hier in Rumänien für die Kinder aus unserer Familienhilfe organisieren. Ich hätte auch schon ein Team zur Durchführung und eine Pension ca. 50 km von Sibiu entfernt, die uns als Ferienlager im August aufnehmen würde. Bis jetzt ist es mein Wunsch dort in zwei Durchgängen á 7 Tage für insgesamt 100 Kinder



ein ganz tolles Ferienlager zu gestalten. Da das Haus drei überdachte Terrassen hat, kann auch einige Stunden am Tag etwas Nachhilfe gegeben werden, aber ansonsten soll es viel Spaß und Spiel für die Kinder sein. Gutes solides Essen, nichts Pompöses oder Extravagantes... Einfach Spaß in der Natur. Befreit von den Sorgen und dazu kleine Ausflüge in ein Schwimmbad, das dort in der Nähe ist.

Vorsichtige Kalkulation wären dann ca. 130 Euro pro Kind für 7 Tage... Ich weiß, es ist viel, aber Sie können sich gar nicht vorstellen, wie toll sich die Kinder dort erholen und wie sie noch Jahre später davon reden und noch immer dieses Leuchten in den Augen haben.

Wenn ich an dem Nachmittag in der Notfallstelle eines begriffen habe, dann ist es, dass wir nicht die Welt retten können... Aber wir können versuchen, so viel Leid wie möglich zu bekämpfen und zu verhindern. Darum bitte ich Sie, mir mit einer Spende zu helfen, denn es gibt auch diesen Sommer viele Lächeln, die wir zaubern können.

Ihre Jenny

Sibiu im Mai 2017

Spenden an:

Harzsparkasse
Volksbank

IBAN: DE 16 8105 2000 0300 6459 61
IBAN: DE 65 8006 3508 5100 2701 00

BIC: NOLADE21HRZ
BIC: GENODEF1QLB